

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Abonnements-Preis:
pro Quartal 75 $\text{f}.$ bei allen Reichspostämtern
und der Expedition dieses Blattes.



Expedition:
Markt-Tuchlaube Nr. 9 (A. Heidrich).

Insertions-Preis:
für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile oder
deren Raum 10 $\text{f}.$

Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

Nº 216.

Hirschberg, Sonnabend den 16. September.

1882.

Schlesischer Patriotismus und schlesische Presse.

Jeden Vaterlandsfreund, welcher die Berichte aus Breslau liest und hört, wo kein Zwischenfall und kein Motiv den einstimmigen, begeisterten Jubel über die Anwesenheit unseres geliebten Landesvaters getrübt hat, muß eine warme Freude erfassen; wahrhaft ergreifend ist es auch gewesen, wie in Görlitz vom kleinsten Schulmädchen bis hinauf zu den Veteranen Alles am Platze und mit Kornblumen geschmückt war, und wie Palast und Hütte in gleichmäßigen Schmucke prangten, um den geliebten Kaiser würdig zu empfangen, ihn zu erfreuen und andererseits ihm in die treuen Augen zu blicken. Genug, ganz Schlesien hat einen seltenen, begeisterten Patriotismus entwickelt, der, wenn auch nie und da vielleicht durch die Neugierde gehoben, doch im wahren Einklang steht mit den Heldentaten, welche die schlesischen Truppen in den letzten Kriegen vollbracht haben.

Frägt man sich dieser herrlich patriotischen Gesinnung gegenüber, woher es kommt, daß trotz dieses warmen Patriotismus und trotz dieser doch jedensfalls aufrichtigen Liebe zum Herrscherhause ein großer Theil Schlesiens sich geradezu auszeichnet durch eine verwerfliche politische Gesinnung; daß gerade in dieser Provinz die Agitation für den demokratischen Parlamentarismus, der sich überall blamirt hat, gegenüber dem Königthum, das überall siegte, so große Erfolge aufzuweisen hatte, und daß gerade in Schlesien mit so blindem Eifer gegen die Absichten unseres Kaisers gewüthet wird, eines Königs, welcher in Thronreden und Botschaften vor Gott und Menschen ein Programm aufgestellt hat, das an Humanität, Menschenfreundlichkeit und innigster Nächstenliebe vielleicht noch von keinem Erbfeinde vergangener Zeiten je erreicht worden ist? — so ist die Antwort, daß es leider der größte Theil

der Lokal-Presse gewesen ist, welcher nicht müde wird, diese Absichten des Kaisers theils zu verheimlichen, theils zu verdrehen, und eine wüste Agitation in's Leben zu rufen, welche unter Vorstellung falscher Thatsachen, unter dem unsinnigen Geschrei von Reaction und Entstellung der Ziele der königlichen Politik das Volk noch immer blendet und verwirrt macht. Diese schädliche Presse zu unterdrücken und besonders sie aus den Händen jener Leute zu bringen, denen unser Vaterland kein Heim, sondern ein fremdes Gasthaus ist, muß daher das einmuthige Streben aller Vaterlandsfreunde sein.

Politische Übersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Septbr. Se. Majestät der Kaiser und König ist heute Abend um 5 Uhr mit dem Kronprinzen, dem Prinzen Friedrich Carl und dem Gefolge in Dresden angelangt, wo der König Albert und eine zahlreiche Versammlung den hohen Gast erwartete. Unter stürmischen Jubel der Anwesenden traf der Bahnhof pünktlich ein, worauf der Kaiser, der sehr frisch aussah, dem Könige entgegen eilte und die beiden Fürsten sich herzlich umarmten und küssten.

Von den innigen Beziehungen des Wiener und Berliner Hofes gibt die Thatsache Zeugniß, daß Se. Majestät der Kaiser in Breslau die österreichischen kronprinzipialen Herrschaften Allerhöchstselbst aus ihren Quartieren abholte und zur Abreise nach dem Bahnhof begleitete. Prinz Wilhelm dagegen ist zu den Octoberjagden nach Neuberg bei Wien eingeladen worden.

Die „R. A. B.“ sagt: „Im Widerspruch mit entgegengesetzten Lokalnachrichten müssen wir mit Bedauern bestätigen, daß das Befinden des Herrn Reichs-

kanzlers sich nicht gebessert hat, derselbe leidet nach wie vor an heftigen neuralgischen Schmerzen, welche seine Betheiligung an den Geschäften verhindern.“

Wir sagten gestern in Bezug auf die Rede des großen Basker in Kiel, sie sei Selbstverurtheilung. Heute sagt die „Staatsb.-Btg.“ über dieselbe Stelle: „Wenn das kein volles Sündenbekenntniß ist, dann giebt es kein solches mehr. Hoffen wir nur, daß daselbe auch zur Besserung führen möge.“

Im Antisemiten-Congress sprach am Dienstag als hervorragendster Redner Herr v. Simonyi — ebenso stürmisch wie seine Vorredner und Collegen begrüßt — über den „Zug der Freiheit“. Die Ungarn seien, wie bekannt, ein freiheitliebendes Volk, hätten die Freiheit in ihrem Lande gewahrt, und doch ist die göttliche Freiheit auch dort zum Unsehen geworden, wie anderswo auch? Warum? Wir wissen es! — Hülfe suchend für die Volksfreiheit, seien sie, Redner und seine Collegen, nach Deutschland gekommen. Das Dichterwort: „Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern“, soll für die arisch-christlichen Völker zur That werden. (Stürmischer Beifall.) In Deutschland genieße man des Vorzuges, unter dem Schutz mächtiger Fürsten, des Kaisers und des Reichskanzlers, zu streben und zu kämpfen, daß die schlimmen Zustände gebessert werden. „Der Antisemitismus“ — bemerkte Simonyi ganz richtig — „wird nicht nur bestehen, sondern an Stärke und Ausdehnung zunehmen, so lange die gegenwärtigen politischen Zustände bestehen. Keine Regierung, keine Polizei, nicht alle Bajonetts der Welt werden im Stande sein, dieser Bewegung ein „Halt!“ zu gebieten, weil sie eben mit der menschlichen Gesellschaft und deren unabänderlichen Gesetzen identisch ist.“ Das einzige Mittel, allen diesen Uebelständen abzuholzen, seien sociale Reformen. Dem antisemitischen Charakter der reformatorischen Bewegung aber könnten die Juden selber Halt gebieten, wenn sie

Haus Falkenberg.

Roman nach dem Englischen von U. Rosen. 11

(Fortsetzung.)

„Werfen Sie dieses Ende über ihn, Ethel,“ flüsterte er. „Die da oben werden die Enden der Seile halten. Blicken Sie nicht hinunter, die grausige Tiefe möchte Ihnen Schwindel verursachen, seien Sie fest, und Gott segne Ihr Unternehmen und schenke ihm Gedeihen.“

Ethel schloß die Augen zu einem inneren Gebet. Dann wiederholte sie mit ruhiger Stimme: „Ich bin bereit.“

Franz nahm sie in seine Arme und ließ sie langsam hinab, bis ihre Füße den Stamm des Baumes berührten, von dem sie so leicht herniederglitt, wie ein Vogel. Ein leises Zittern durchschüttelte ihre zarte Gestalt, aber es zog ebenso schnell vorüber, als es gekommen war.

„Still!“ gebot Franz den Umstehenden. „Kein Wort.“

Mit brennenden Augen folgte er den Bewegungen des mutigen Mädchens, als sie an dem übergebeugten Stamm der alten Esche weiter klimm, einmal wäre sie beinahe gestrauchelt, und sein Herz pochte so heftig, daß er zu ersticken glaubte.

„O Gott!“ murmelte er, „einen Augenblick, nur noch einen Augenblick halte deine schützende Hand über ihn.“

Ein tiefes Seufzer Dr. Barnard's kündigte an, daß die Wurzeln sich lockerten, die Erde, in der sie rankten, brachte und ätzte furchterlich.

„Nur Mut!, tapferes Mädchen!“ schrie der junge Väterssohn zu Ethel hinunter. „Fassen Sie den Ast über Ihren Kopf — lassen Sie jetzt das Seil fallen.“

Ah! Es hat sich festgehalt — nein, sie hat es wieder losgemacht, und Finsterniß! Finsterniß! Großer Gott, ich sehe nichts mehr.“

Seine unaufhörlich strömenden Thränen hatten ihn geblendet.

Als Lord Walter das heldenmütige Mädchen wie einen Engel der Hoffnung auf sich zuschweben sah, raubte ihm das Erstaunen über ihre grenzenlose Hingabe fast das Bewußtsein, und er zitterte für ihr Leben mehr, als für das seinige, doch er überwand seine Schwäche bald, und die Liebe der Jugend für die süße Gewohnheit des Daseins machte sich in ihm mit aller Kraft geltend.

„Hier, nehmen Sie, Lord Walter, am Ende des Seils befindet sich eine Schlinge,“ sagte Ethel mit furchterlicher Ruhe. „Festigen Sie es unter Ihren Armen, schnell, schnell, denn der Baum giebt nach.“

„Ist es geschehen?“ fügte sie mit einem Schreiber Todesangst hinzu.

„Ja, ja; aber Sie, Ethel! Sie! Verloren! Verloren!“

Die gesetzten Wurzeln vermochten nicht länger die Last des Baumes zu tragen und gaben mit einem leise ächzenden Tone nach und eine Menge Kies und Steingeröll fiel von dem Gipfel der Schlucht in die Tiefe.

Diejenigen aber, welche die Seile hielten, ließen nicht los, sondern begannen dieselben langsam und vorsichtig anzuziehen. Selbst Dr. Barnard legte Hand an, und nach wenigen Augenblicken waren Lord Walter und Ethel, die er fest umschlungen hielt, über den Ab-

grund emporgehoben. Das junge Mädchen, überwältigt von Angst und Aufregung, war ohnmächtig geworden.

Ein lauter, dröhrender Jubelruf ertönte aus dem Munde aller Anwesenden, und Franz war wie betäubt vor Glückseligkeit. Er weinte und lachte, küßte Ethel die Hände und umarmte und schüttelte den so wunderbar geretteten Freund. In seiner Dankbarkeit für die Erhaltung der Beiden vergaß er eine Weile die verdeckte Absicht des Meuchelmordes.

„Es ist Blut an Ihren Schläfen“, rief Lord Walter aus, mit innigem Blick sich zu dem bleichen Gesicht Ethel's niederbeugend, deren Kopf auf seinen Knieen ruhte. „Ach, meine Rettung ist zu theuer erkaust worden.“

„O nein“, bemerkte Dr. Barnard, der einige chirurgische Kenntnisse besaß und die Wunde untersucht hatte. „Es ist nur eine leichte Quetschung.“

„Wasser! Wasser!“ rief Lord Walter. Es wurde schnell gebracht und nach wenigen Minuten öffnete Ethel ihre sanften blauen Augen, angstvoll umherschauend, bis ihr Blick dem Walter's begegnet war. Ein leichtes Erröthen übergoß ihre Züge und ein glückliches Lächeln theilte ihre Lippen.

„Ihnen verdanke ich mein Leben, Sie sind meine Retterin, Ethel!“ sagte Walter tief bewegt.

„Und Franz Oatland“, fügte das schöne Mädchen hinzu.

„Ja! ja!“ bestätigte Lord Walter, die Hand des jungen Mannes ergreifend. „Ich bin nicht undankbar.“

aufhörten, sich mit der Revolution zu verbrüdern, aus der demokratischen Bewegung ihren Vortheil zu ziehen. Wie man sieht, sind diese Anschauungen durchaus maßvoll.

Oesterreich-Ungarn.

Die Streiflichter, welche eine neue politische Schrift über ungarisch-galizische Verhältnisse mit Beziehung auf das Judenthum wirft, sind äußerst interessant. Mit der Brantweinflasche in der Hand, sucht der Jude dort das Volk zu betäuben und nach jeder Richtung hin, materiell, physisch und moralisch, zu ruinieren. Die Verhältnisse dort sind noch viel düsterer als bei uns, und die Stellung der gegen solche himmelschreienden Missstände ankämpfenden noch viel schwieriger als bei uns.

Egypten.

Die Engländer sind in der Nacht zum Dienstag bis dicht an die Befestigungen hingegangen und haben mit Tagesanbruch den Überfall über das Lager Tel-el-Kebir gemacht, der, wie wir schon berichteten, vollständig gelang. Uebrigens scheinen sich die Engländer in großer Überzahl befinden zu haben.

Der in Kafrod war (südlich Alexandrien) den Befehl führende Officier hat ein Schreiben an Scherif Pascha gerichtet, worin er die Ergebung anbietet.

General Macpherson hat mit den indisch-englischen Truppen sogar schon Zagazig (an einem Nilarm gelegen) eingenommen. Hiermit ist das fruchtbare Nilthal erreicht worden.

In Alexandrien hat die Nachricht von der Einnahme von Tel-el-Kebir großen Jubel hervorgerufen. Die hiesige europäische Colonie beobachtigt, ihre Freude durch einen heutigen Abend stattfindenden Aufzug mit Musik Ausdruck zu geben.

Provinzielles.

Breslau. Man sagt: Das Manöver endigte mit einem Siege des 6. (schlesischen) Armee-Corps unter General v. Blumenthal, der für seine Führung ein allgemeines Lob des Kronprinzen als obersten Schiedsrichters erntete.

General von Wulffen bringt den Kriegervereinen Schlesiens zur Kenntnis, daß Se. Majestät der Kaiser am 10. d. M. nach der Vorstellung der Kriegervereine ihm mit tiefer Bewegung gesagt habe: „Er habe Sich herzlich gefreut, so viele brave Veteranen aus Nah und Fern versammelt gesehen zu haben und es habe Ihm wohlgethan, aus den strahlenden Mienen und den Jubelrufen die Freude der alten Soldaten, Ihren Kaiser wiederzusehen, zu erkennen.“

Wien, 14. Septbr. Der kaiserliche Extrazug passierte heute Vormittags 10½ Uhr unsern Bahnhof, auf welchem das gesammte hiesige Officier-Corps in Gala-Ausstellung genommen hatte. Ferner waren anwesend Ober-Bürgermeister Dertel und Landrat Hoffmann-Scholz, außerdem aber zahlreiche Bewohner unserer Stadt. Als der Zug in den Bahnhof einfuhr, brach die Menge in begeisterte Hurrah-Rufe aus, die der Kaiser, welcher sich aus dem Coupe-Fenster lehnte, nach allen Seiten freundlich grüßend erwiederte. Der hohe Herr sah, trotz der durchgemachten Strapazen, recht wohl aus, obgleich das Gesicht von der Sonne stark gebräunt war; als Kopfbedeckung trug Se. Majestät nur eine Militär-Mütze. Der Zug passierte ohne anzuhalten unseren Bahnhof und fuhr nach Hainau weiter.

rn. Görlitz. Nachträglich berichten wir noch, daß Herr Oberbürgermeister Reichert an Se. Majestät am Bahnhofe eine Ansprache hielt, welche Allerhöchsteselbe mit einigen Worten erwiederte, seiner Freude, in der Stadt Görlitz, welche er bereits 1855, 1866 und 1874 besucht, einige Stunden zu weilen, Ausdruck gebend. An die Geistlichen gewandt, geruhte Se. Majestät, diese Herren selbst sich vorstellen zu lassen. Hierauf richtete der Kaiser an den Führer der Geistlichkeit, Herrn Superintendent Schulze, die Frage nach der Zahl der Kirchen in Görlitz, welche der Gefragte mit: „Drei evangelische Kirchen“ beantwortete. „Immer noch drei!“ erwiderte Se. Majestät, das Unzureichende dieser Zahl für eine Stadt von 50000 meist protestantischen Einwohnern erkennend. Möchten diese wenigen, dabei aber sehr bedeutungsschweren Worte unsers frommen kaiserlichen Herrn einen kräftigen Anstoß zu neuem kirchlichem Leben in unserer Provinz geben. Bei dem Festessen brachte der Landesälteste Graf Fürstenstein den Toast auf Se. Majestät aus, welchen der Kaiser mit einem Danke für den herzlichen Empfang auf das Wämste erwiederte.

Aus dem Weistritzgebiet. Eigentümlicherweise ist es bis jetzt in hiesigem Wahlkreise in Bezug der Wahlen für's Abgeordnetenhaus ganz still. Man hört von keiner Seite etwas. Entschieden wird man sich aber durch die Windstille, die von den Liberalen streng beobachtet wird, nicht dürfen einzulassen, wer weiß, wie das Erwachen wäre! — Im Saale des

Hartmann'schen Gasthauses zu Schweidnitz hatten sich am Dienstag die Mitglieder des Turnvereins „Vorwärts“ zur Hauptversammlung eingefunden. Aus den Verhandlungen entnehmen wir, daß der Verein 56 Mitglieder zählt — 31 mehr als voriges Jahr — und eine Vereinsvermögens-Vermehrung von 160 Mt. im nun abgelaufenen Jahre erfahren hat. Ebenso war der Turnbesuch in diesem Jahre um 15 Prozent besser als in dem vorherigen. Nachdem die Versammelten den neuen Vorstand gewählt, ebenso eine, noch im September auszuführende Turnfahrt nach Königszelt beschlossen hatten, fand der Schluß der Versammlung statt. — Zum 25. d. Mts. findet die General-Lehrer-Conferenz des Schweidnitzer Kreises im großen Saale der Brau-Commune zu Schweidnitz statt. — An einem der vergangenen Tage fanden Arbeiter auf der Strecke Schweidnitz-Königszelt kurz vor dem Heranbrausen eines Zuges einen Handwerksburschen schlafend an den Eisenbahnschienen. Waren die Arbeiter eine Minute später gekommen, so wäre wohl der Schlaf dieses Müden ein ewiger geworden.

Hohenfriedeberg, 13. Sept. Gestern feierte im engen Familienkreise der Schneidermeister Schlosser mit seiner Ehefrau das Fest der goldenen Hochzeit. Vom Bürgermeister Sommer wurde dem Jubelpaare das vom Kaiser bewilligte Gnaden geschenk von 30 Mt. überreicht. Frau Gräfin von Seherr-Thoss auf Hohenfriedeberg hatte das Brautpaar reichlich mit Naturalien und ebenfalls mit einem Geldgeschenk bedacht. Trotz des vorgerückten Alters — der Bräutigam zählt 81 und die Braut 73 Jahre — erfreuen sich Beide noch einer ziemlichen körperlichen Rüstigkeit.

Goldsberg. In Bad Goldsberg sind immer noch einige Kurgäste, — alle aber, welche in dieser Saison dies neue Bad besucht haben, sind von den Erfolgen in einer Art und Weise befriedigt, welche der jungen Heilquelle nur zum Ruhme gereichen. Die dort befindliche Restauration im Kurhaus ist nun verpachtet und bleibt auch über Winter geöffnet. Die Preise sind ermäßigt worden. — Am 4. October c. wird der in fortgeschrittenem Wachsen begriffene und segensreich wirkende Verein zur Hebung der Kirchenmusik — 1868 von dem Cantor Bölk in Goldberg gegründet — seinen diesjährigen Vereinstag mit Conferenz und kirchlicher Musikaufführung in Schmiedeberg abhalten. Eine rege Beteiligung an demselben seitens der Mitglieder und auch der noch außerhalb desselben stehenden und sich für gute kirchliche Musik interessirenden Personen ist nur erwünscht.

Greiffenberg, 13. Sept. Heute in früher Morgenstunde brannten auf der Laubaner Straße 3 Häuser ab. Das Feuer brach gegen 4 Uhr aus einer Dachkammer des Tischlermeister Klem'schen Hauses hervor und verbreite sich sehr schnell auch über die beiden Nachbarhäuser des Mühlenmacher Lange und des Kürschner Scholz. Der schleunigst herbeigeeilten „Freiwilligen Feuerwehr“, unterstützt von den städtischen Löschmannschaften, gelang es, einer noch weitern Verbreitung des Feuers einen Damm setzen zu können. Bei der aus Südost kommenden Lufströmung waren Anfangs namentlich das Kupferschmied Dan'sche Haus und die äußere Laubaner Vorstadt sehr in Gefahr, doch der hohe Brandgiebel des Dan'schen Hauses gewährte nach dieser Seite hin ganz vortrefflichen Schutz. Die Bewohner der drei niedergebrannten Häuser, welche zum großen Theile noch in diesem Schlafe lagen, als die Dächer schon in hellen Flammen standen, konnten nur wenig von ihrer Habe retten. Über die Entstehungsursache des Brandunglücks weiß man bis jetzt nichts.

Vähn, 14. Sept. Im Garten des Dominiums Lehnhaus steht ein Apfelbaum theilweise in voller Blüthe; außerdem ist derselbe noch mit Knospen überzett. (Einige Blüthen wurden uns gütig übersandt und liegen in der Expedition zur Ansicht. Die Red.)

Locales.

Hirschberg, den 15. September.

* Die „Prov.-Corr.“ hat ihren schweren Misgriff eingesehen und sucht sich mit einem „Misverständnisse“ überschriebenen Artikel wieder aus der Affaire zu ziehen, indem sie die folgenden Worte des Fürsten Bismarck citirt, auf welche als ihrem Grundsatz auch sie sich stützt:

„Es ist ganz natürlich,“ sagte der Reichskanzler, „daß wir auf die Besteuerung des Capitals zurückkommen müssen; denn es ist die einzige directe Steuer, die wir überhaupt noch auflegen können, daß wir das Einkommen, welches bloß durch Couponsabschneiden erworben wird, höher besteuern, wie das mit Arbeit des Geistes, der Hände und der Feder oder des Capitols durch Gefahr und Risiko mühsam verdiente und unsichere.“

Wenngleich wir die Zurücknahme der seltsamen früheren Neußerung der „Prov.-Corr.“ hiermit anerkennen,

so bleibt der Schaden, den jener Artikel gemacht hat, doch nicht mehr zu heilen, denn die fortschrittlichen Zeitungen, welche jene „seltsamen“ Neußerungen gehörig ausgebeutet haben, werden sich hüten, von dem überaus geschaubten Rückzugsgeschechte hinreichend Notiz zu nehmen.

Eine fernere Frage ist, ob die „Prov.-Corr.“, welche doch in erster Linie dazu da ist, das Publikum zu belehren, mit so theoretisch verlausulirten Artikeln Nutzen zu schaffen glaubt, und endlich, ob die Schreiber der wundersamen und zum Theil unheilvollen Aussässungen wirklich die besten Kräfte sind, welche sich unter den offiziösen Journalisten aufstreben lassen.

* Wie wir aus sicherer Quelle vernnehmen, wird in den Tagen vom 25. bis 30. September hier selbst ein Concert stattfinden, welches unter der Regie des Grafen Hochberg vielleicht das Hervorragendste bringen wird, was Schlesien seit Jahren gehört hat. Gingedem der freundlichen Aufnahme des Schlesischen Musikfestes in unserem Thale, soll als Erinnerung und als Dank für dieselbe zum Besten der Überschwemmt ein Aufführung in's Werk gesetzt werden, zu der schon die ersten Kräfte der deutschen Opern ihre Mitwirkung zugesagt haben. Wir machen heute nur darauf aufmerksam, daß bereits die Frau Schuch, geb. Proksa, von der Dresdener Hofoper, eine der hervorragendsten Coloratursängerinnen und Opernsoubretten der Gegenwart, ihr Erscheinen in fast sichere Aussicht gestellt hat. Sie ist gleich der Etelka Gerster eine Schülerin der Frau Marchese und hat bekanntlich dieselben Vorzüge wie die Gerster, die weniger in kolossalen Stimmmitteln als in der eminenten Einheit der künstlerischen Ausbildung der Stimme, gepaart mit dem anmutigsten Wohlklang der Tongebung, zu suchen sind. Außer der Gerster gibt es momentan keine, ihr in diesem Fach auch nur ebenbürtige Sängerin. Daß sie in Norddeutschland weniger bekannt ist, liegt daran, daß sie als geborene Oesterreicherin ihre Gastspiele meist in Wien absolviert, wo sie erklärter Liebling des Publikums ist. Auch in London ist sie mit Beifall überschüttet worden. — Möge den uneignützigen Künstlern in Hirschberg ein warmer Empfang bereitet werden!

* [Thierschutz-Verein.] Gestern hielt der Thierschutz-Verein unter dem Vorsitz des Herrn Troska eine General-Versammlung ab, welche zu ihrem Hauptgegenstande „Besprechung resp. Beschlusssitzung über die Gründung einer Section für Geflügelzucht“ hatte. Nachdem Herr Rentier Caspar einen einleitenden Vortrag gehalten, durch welchen Nothwendigkeit und Nutzen der genannten Section gründliche Beleuchtung gefunden, wurde die Frage: ob innerhalb des Vereins eine Section für Geflügelzucht gegründet werden solle? einstimmig bejaht, worauf die dadurch bedingten Änderungen der bisherigen Statuten vorgenommen wurden, deren Redaction man jedoch einer Commission von fünf Mitgliedern übertrug. Die Wahl des Vorsitzenden der neuen Section fiel auf Herrn Caspar, als dessen Stellvertreter wurde Herr von Fritsche gewählt. Diesen Herren ist die Leitung aller geschäftlichen Angelegenheiten der Section anvertraut, während der bisherige Vorsitzende nach wie vor die Oberleitung des Ganzen behält. Die Versammlungen sollen in Zukunft jedoch 14tägig und zwar in der Weise abgehalten werden, daß abwechselnd eine Sitzung des Thierschutz-Vereins und eine solche der Section für Geflügelzucht stattfindet. — Als neues Vorstandsmitglied und Bibliothekar des Vereins wurde Herr Lehrer Bauschke gewählt.

** [Schnellläufer.] Heute Nachmittag 4 Uhr produzierte sich auf dem Marktplatz der Schnellläufer G. Schmidt aus Berlin. Derselbe hatte angekündigt, in 30 Minuten 14 Mal um den Ring herumzulaufen; er löste jedoch diese Aufgabe in kürzerer Zeit, und zwar durchmaß er die Laubengänge 15 Mal in 25 Minuten.

Heute wird im diesseitigen Regierungsbezirk die Jagd auf Hasen und Fasanen hennen eröffnet.

Die Ersatz-Reservisten erster Klasse des Jahrganges 1877 treten mit dem 1. f. M. zur zweiten Klasse über, wobei sie jedoch zu beachten haben, daß so lange die Überführung zur zweiten Klasse auf dem dem Bezirkssfeldwebel abzugebenden Ersatzreservebescheinigung, der Inhaber zur ersten Klasse der Ersatzreserve gehört, von Jahr zu Jahr in die zunächst jüngere Jahressklasse versetzt wird und im Mobilmachungsfalle mit zur Einstellung gelangt.

Die vor erfüllter Militärdienstzeit zur Disposition der Truppenteile beurlaubten Mannschaften sind nach einem Urtheil des Reichsgerichts in Beziehung auf unerlaubte Entfernung und Fahnenflucht den aktiven Soldaten gleichgestellt, und derjenige, welcher die Auswanderung solcher Personen fördert, ist aus § 141 des Strafgesetzbuches zu bestrafen.

Falsche Gewerbstafel, und zwar diesmal mit dem Wappen der freien und Hansestadt Hamburg, sowie der Jahreszahl 1876 und dem Münzzeichen L.

sind zum Vorschein gekommen. Das Falsificat hat grobe Prägung und fügt sich festig an. Auf beiden Seiten des Geldstücks fallen diverse rothe Stellen sofort in die Augen, woher sich auf starke Kupferlegierung schließen läßt. Im Uebrigen ist der Klang wie bei den echten Münzen hell.

In Folge Achsenbruchs eines Wagens der Süd-Norddeutschen Verbindungsbahn fand am 14. d. Mts., Abends, auf der Strecke von Landeshut nach Liebau eine Betriebsstörung statt und mußten die Passagiere der Personenzüge 137 und 138 an der gesperrten Stelle umsteigen. Durch Entladung und demnächstige Entfernung des beschädigten Wagens ist die Gleisöffnung beseitigt. Verleihungen des Personals und weitere Beschädigungen an Material sind nicht vorgekommen.

Auf sämtlichen Eisenbahnen Deutschlands dürfen Gegenstände, welche durch Funken der Locomotiven leicht entzündet werden können, wie Heu, Stroh (auch Reis- und Flachsstroh), Rohr (ausschließlich spanisches Rohr), Vorke, Tors (mit Ausnahme von sogen. Maschinen- oder Preß-Torfs), ganze — unzerkleinerte — Holzkohlen, vegetabilische Spinnstoffe und deren Abfälle, Papierspäne, Holzmehl, Holzzeugmasse, Holzspäne &c. desgleichen Gips, Kalksächer und Traß in unverpacktem Zustande nur vollständig bedeckt und unter der weiteren Bedingung zum Transport zugelassen werden, daß der Versender und der Empfänger das Auf- und Abladen selbst besorgen. Auch hat der Versender auf Verlangen der Bahnhofswaltung die Bedeckung dieser Gegenstände selbst zu beschaffen.

Geringe Verwundungen beim Beschneiden der Hühneraugen haben häufig schwere Erkrankung des verletzten Gliedes und Tod zur Folge. In allen solchen Fällen gehen dem Tode fürchterliche Schmerzen voran, weil der Fuß sich stark entzündet, welche Entzündung dann in Brand übergeht. Sind noch genügend gesunde Säfte vorhanden, hilft manchmal die Amputation des brandigen Fußes oder Beines, doch nicht immer, denn in den meisten Fällen sind ungesunde Säfte die Ursache, daß der Fuß und in kurzer Folge darauf das Bein nach geringer Verwundung beim Beschneiden des Hühnerauges sich stark entzündet und brandig wird. Die Fälle kommen meist bei Personen in vorgerücktem Alter vor. Aber auch bei jüngeren Personen kann eine blutige Operation des Hühnerauges und nachfolgende Reibung der verletzten Stelle durch enges Schuhwerk gefährliche Entzündung hervorrufen. Ein sicheres Mittel, seine Hühneraugen ohne Messer loszuwerden, bietet das Alkali in Verbindung mit Fußbädern. Alkali, kaustisches Kali (Kaliumoxydhydrat) in flüssiger Form wird mittelst eines spitzen Holzstäbchens auf das Hühnerauge und die hornartige Umwandlung desselben gebracht, wo es an dem unbekleideten Fuße eintrocknen muß. Man nimmt hierauf ein warmes Fußbad, in welchem etwas Soda aufgelöst ist und reibt hiernach die erweichte Haut mit einem Streifen Schmirgelleinen oder Schmirgelpapier. Dies

wiederholt man wöchentlich einige Mal, bis das Hühnerauge verschwunden ist. Das Alkali, ein stark ätzender Stoff, muß in einem kleinen Fläschchen wohlverwahrt und als Gift bezeichnet aufbewahrt werden.

Vermischte Nachrichten.

Allerlei.

[Einen reizenden Zug zarter Rücksichtnahme unseres geliebten Kaisers] entnehmen wir dem „Wiesb. Sonntagsblatt“. Bei dem letzten Aufenthalte Sr. Majestät des Kaisers in Gastein fand eines Morgens die mit der Besorgung des Schlafzimmers beauftragte Frau, daß die Teppiche anders gelegt waren, als Tags zuvor und sonst. Sie erkundigte sich bei dem Kammerdiener nach dem Grunde dieser Aenderung, der ihn jedoch selbst nicht kannte. Um zu erfahren, ob der Kaiser die neue Anordnung aus irgend welcher Ursache für die Zukunft wünsche, wurde er selbst befragt. „Ich konnte vergangene Nacht nicht schlafen,“ erwiderte mit einem Anflug von Befangenheit der hohe Herr, „und ging eine Zeit lang im Schlafzimmer spazieren. Da jedoch unter mir eine kranke Dame wohnt, wollte ich sie durch das Geräusch nicht stören und habe deshalb die Teppiche so gelegt, daß sie die Tritte nicht hören sollte.“

Brünnau, 11. Sept. Am vergangenen Freitag ist auf den hiesigen Brachwiesen an der Sprotte beim Heumachen ein Vorfall passirt, der leicht einen schlimmeren Verlauf hätte nehmen können. Drei Rehe wurden durch einen kleinen Hund gejagt und kamen im vollen Lauf auf eine Anzahl Grasmäher zugerannt. Die meisten der Lebteren sprangen zur Seite, ein Mann aus Petersdorf aber stellte sich den Rehen mit ausgebreiteten Armen entgegen, um eins derselben aufzuhalten; das eine Reh sprang ihn nun an und trug ihn mit dem Kopf an die Schläfe, daß der Mann rücklings ins nasse Gras fiel und einige Zeit bestinnungslos liegen blieb. Derselbe hätte durch seinen Vorwitz leicht eine schwere Verleihung davontragen können. (N. A.)

[Aus der Familie Rothschild.] Man schreibt aus Paris unterm 3. d.: Fräulein Bertha von Rothschild aus Frankfurt, welche sich nächsten Donnerstag hier mit dem Fürsten Alexander v. Wagram vermählt (eine ihrer Schwestern hatte den Herzog von Gramont, den Sohn des Ministers Napoleon III., geheirathet), hat gestern in der Kirche Saint-Pierre der Vorstadt Chaillot die Taufe empfangen; als Paten dienten ihr der Herzog und die Herzogin v. Gramont. Bevor der Pfarrer ihr die Taufe ertheilte, ließ er sie eine Erklärung unterzeichnen, in welcher sie ausdrücklich und in aller Form den jüdischen Glauben abschwört, was sie unter Thränen thut.

Ein eigentümliches betrügerisches Manöver ist kürzlich in Petersburg ausgeführt worden. Ein Schwindler erstand, wohl wissend, wie ungern eine gefundene Sache dem Eigentümer zurückgegeben

wird, für 200 Rubel verschiedene Sachen, die vergoldet waren, und versetzte sie — in seiner eigenen Leihfalle. Die Versatzstücke wurden von ihm auf verschiedene fingirte Namen ausgestellt und die versetzten Sachen als goldene bezeichnet. Dem entsprechend waren die Sachen taig, und zwar über ihren Werth, das für sie angeblich verabsolgte Darlehn jedoch war ein geringes. Er fertigte etwa 300 solcher Versatzstücke an und verlor sie dann einzeln hier und da. Die Finder eilten, erfreut darüber, für ein Billiges Werthsachen erstehten zu können, in das Versatzgeschäft und lösten die angeblich versetzten Werthsachen aus, um, zu Hause angelangt, zu ihrem Verdrüß dahinter zu kommen, daß sie betrogen worden seien. Beflagte man sich darüber beim Bucherer, so gab er zu verstehen, daß die Aneignung fremder Quittungen gesetzlich bestraft werde, und die Furcht davor hielt die Meisten ab, den Bucherer und damit auch sich selbst anzulagern.

Kirchliche Nachrichten Hirschberg.

Am 15. Sonntags nach Trinitatis Hauptpredigt: Herr Pastor Weis. Nachmittagspredigt: Herr Pastor Lauterbach.

(Collecte für arme Theologie-Studirende in Breslau.) Sonntag früh 10 Uhr Communion: Herr Pastor Lauterbach.

Sonntag Nachmittag 3 Uhr Jugendgottesdienst: Herr Pastor Lauterbach.

Freitag früh 8 Uhr Wochengottesdienst: Herr Pastor prim. Finster. Freitag früh 9 Uhr Communion: Herr Pastor Weis. Sonnabend Nachmittag 5 Uhr Gottesdienst im Armenhaus: Herr Pastor prim. Finster.

Lutherische Kirche Hermsdorf.

Am 15. Sonntags nach Trinitatis, 17. September, Morgens um 9 Uhr Predigt: Herr Superintendent Morawel aus Ohlau.

Producten-Bericht.

Breslau, 15. September. Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war sehr schwach, die Stimmung im Allgemein unverändert.

Weizen, in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. neuer schleißer weißer 14,70—18,00—20,70 Mt., neuer gelber 13,30—17,00—19,50 Mt., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen, bei schwachem Angebot unverändert, bezahlt wurde per 100 Kilogr. netto 12,80—13,50—14,00 Mt., feinster über Notiz. Gerste, in ruhiger Stimmung, per 100 Kilogr. 13,00—14,00 Mt., weiße 14,60—15,70 Mt. — Hafer, ohne Aenderung, per 100 Kilogr. neuer 10,00—11,50—12,50—13,50 Mt., feinster über Notiz bezahlt. — Mais schwach zugeführt, per 100 Kilogr. 15,00—15,50—16,50 Mt. — Erbsen, in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. 16,50—17,50—19,50 Mt., Victoria 21,00—21,50—22,50 Mt. — Bohnen, gut verkäuflich, per 100 Kilogr. 18,00—19,00—20,00 Mt. — Lupinen ohne Zufuhr, gelbe per 100 Kilogr. 13,00—14,00—15,80 Mt., blaue 12,80—13,80—14,80 Mt. — Widen schwach zugeführt, per 100 Kilogr. 13,80—14,80—15,50 Mt. Delfsäaten behauptet. — Winteraps per 100 Kilogr. 26,00—27,00—27,75 Mt., Winterrüben 25,50—26,75—27,25 Mt. — Rapssäulen ruhig, per 50 Kilogr. 7,00—7,30 Mt., fremde 6,50—7,00 Mt. — Leinluchen matter, per 50 Kilogr. 8,80—9,00 Mt., fremder 8,50—8,80 Mt.

Kleesamen ohne Umtat. Mehl in ruhiger Haltung, per 100 Kilogr. Weizen sein 32,50 bis 33,50 Mt. Roggen-Hausbäden 21,50—22,00 Mt. Roggenfuttermehl 10,00—10,75 Mt., Weizenfleie 8,75—9,50 Mt.

Allgemeiner Anzeiger.

Langholz- und Klößer-Berkauf.

Montag den 25. Septbr.,

von Vormittags 10 Uhr ab,

sollen zu Hermsdorf u. K. im Gasthause „zum Verein“ aus dem Forstreviere Hermsdorf und den Forstorten Klößergaben und Kohlstrand:

513 Stück Nadelholz-Langholz,

195 = Klößer, und

37 = Stangen

öffentl. meßbietend gegen Baarzahlung verkauf werden.

Giersdorf, den 14. September 1882.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sche Oberförsterei

Hermendorf.

Unter der großen Zahl von Zahns- und Mundreinigungs- und Conservungs-Mitteln hat sich die

Zahnpasta (Odontine)

vom Königl. bair. Goldlieferanten C. D.

Wunderlich, Nürnberg, seit nunmehr

19 Jahren entschieden den größten Beifall und

die allgemeinste Anwendung verschafft, da sie

Zähne und Mund ihre volle Schönheit, Frische

und Glanz erhält und dieselben vor Faulnis

(Caries) und Zahnschmerzen bewahrt und bis

in das späteste Alter weiß und gesund erhält.

Allein - Berkauf à 50 Pf. bei Herrn Victor

Müller.

2144

Ein sehr Kettenhund ist zu verkaufen

sharp im Garten

Nr. 2, Bernersdorf bei Petersdorf. 2735

Candis-Shrump

von gutem Geschmack, à Pf. 20 Pf., empfohlen 2914 Paul Spehr.

Einen Posten weiße und blonde

Oberhemden,

sowie leinen Einfäße gibt wegen Aufgabe dieses Artikels unterm Einkaufspreise ab Heinrich Thiemann, Richter Burgstr. 6. Fabrikant.

Glacéleder-Damenstiefel empfiehle ich sehr billig, um damit zu räumen.

J. A. Wendlandt, Hirschberg. 2737 Langstraße 13.

Wegzugshälften zu verkaufen: A. 45

1 Wäschrolle,

50 Rheinweinflaschen,

50 Rothweinflaschen.

Cunnersdorf, Friedrichstraße 414, parterre.

Für einen

jungen Forstmann,

der als brauchbarer Mensch empfohlen werden kann, wird Stellung als Gehilfe oder zur Beaufsichtigung eines kleinen Reviers gesucht.

Offerten erbittet W. Reichelt in Löwenberg i. Schl., Haus Nr. 10. 2645

Promenade 22 ist die Parterre-Wohnung

zum 1. October an ruhige, kinderlose Mieter

zu vergeben.

Substaations-Kalender (im Monat September).

Geburts- Ort	Bezeichnung des Gerichts	Bezeichnung des Grundstücks (Die Caution besteht in dem 4-fachen Betrage des Reinertrages und dem 2½fachen des Nutzungswertes)	Der Grundstücke		
			Größe ha	Rein- Ertrag Mt.	nutzung- wert Mt.
18. 11	Lauban	Häuslerstelle Nr. 651 Hennersdorf	—	—	18,00
11	Schönberg	Grundstück Nr. 4 Trautliebersdorf	5,55	70	50,61
11	"	Grundstück Nr. 230	9,30	—	84,00
11	"	Grundstück Nr. 295 Schönberg	4,30	—	60,00
9	Schönau	Leerhaus Nr. 11 Mittel-Kaufung	—	—	24,00
9½	Liebau	Grundstück Nr. 33 Pegelsdorf	6,40	—	12,00
10	Lüben	Grundstück Nr. 8 Gugelwitz	2,270	6,69	24,00
11	Rauscha	Kleinhäuslerabruß Nr. 95 Rauscha	1,63	60	7,71
9	Greiffenberg Schl.	Landung Nr. 157 Klein-Röhrsdorf bei Liebenthal	1,46	90	31,92
11	Noes	Gärtnerstelle Nr. 39 Noes	6,39	60	54,21
11	Schnellförthel	Häuslerstelle Nr. 29 Schnellförthel	7,43	70	57,45
11	Alzenau	Häuslerstellen Bl. 89, 90, 91 Nb. Alzenau	—	—	50,44
10	Halbau	Wesigut Nr. 3 Neuhaus	27,50	—	57,00
11	Marklissa	Gärtnerstelle Nr. 39 Noes	4,45	50	17,52
11	Sagan	Häuslerstelle Nr. 16 Mitt.-Gerickeheim	2,62	70	18,51
10	Niesky	Rittergut Dober und Pause	25,88	90	191,10
10	Lüben	Grundstück Nr. 17 Horscha	3,48	20	18,00
11	Lauban	Häuslerstelle Nr. 15 Kriegsheimbe	1,23	50	9,18
11	Glogau	Gärtnerstelle Nr. 61 Mitt.-Schreibersdorf	47	—	24,00
11	Lauban	Autzschwester Nr. 5 Neu-Strünz	5,50	30	39,09
11	Schönau	Autzschwester Nr. 83 Weine	29,10	2,16	36,00
9	Schönau	Häuslerstelle Nr. 43 Neu-Warsendorf	—	—	16,00
10	Lauban	Häuslerstelle Nr. 133 Ludwigsdorf, Kreis	—	—	42,00
3 N.	Tzoppe'sche Gasthof zu M.-Horka	Schönau	—	—	45,00
10	Lauban	Gasthof „zum Deutschen Hof“, Blatt 286	16,20	2,10	383,00
3 N.	Tzoppe'sche Gasthof zu M.-Horka	Seidenberg	6,40	—	450,00
10	Lauban	Hausgrundstück Nr. 118 Bertelsdorf	297,20	21,42	45,00
3 N.	Tzoppe'sche Gasthof zu M.-Horka I	Seidenberg	—	—	—

Die geehrte Damenwelt sege ich hiermit ergebenst in Kenntnis, daß nunmehr sämtliche

Herbst- und Winter-Neuheiten

eingetroffen sind.

Die diesmalige Collection bietet eine immense Auswahl in sämtlichen Artikeln und sind die Preise für die wirklich guten — aus ersten Bezugssquellen bezogenen — Fabrikate streng reell, billigst calculirt, so daß nicht allein das Interesse der Consumenten gewahrt ist, überhaupt jede Nebenvortheilung ausschließt.

Außer dem großartigen Sortiment in

Haute Nouveautés,

in Roben- und Composé-Stoffen, besgl. für

Garnitur

glatte, damassirte und carrierte Stoffe im Plüsch, Sammet, Seide, einfarbige Satins, Merveillenr. etc., bietet mein Lager auch für die einfache Toilette ebenfalls eine kolossale Auswahl der verschiedenartigsten Stoffe als:

Cheviot à caro, Lady cloth, ein farbiger, tuchartiger Stoff in allen Farbentönen, Cheviot uni, in schönen Melangen und reichstem Farbensortiment, Satin merveilleux, Croisé, Plaids etc., Meter à 45, 53, 60, 75, 80, 85 bis 120 Pf. u. s. w.

Kleider-Flanelle, Velours u.

in reiner Wolle, 120 cm breit, in großartiger Auswahl und allen Preislagen, Meter von 1 Mt. 50 Pf. an bis 5 Mark.

Rock-Flanelle

in allen gangbaren Farben und Preislagen billigst.

Confection.

Auch in diesem Artikel habe ich das Schönste und Beste für meine Handlung zu erwerben gesucht, und ist die erste Serie der von mir persönlich in Berlin ausgewählten Neuheiten eingegangen, die sich durch verschiedenartige und gediegene Stoffe, höchst elegante Façons und superben Sitz hervorragend auszeichnen.

Paletots, ganz- und halbanschließend, in allen Preislagen und 4 verschiedenen Größen, 107 bis 122 cm lang, im Preise von 12 bis 60 Mt.

Dollmans im Preise von 27 bis 100 Mt.

Taquetts zu allen Preisen! Regen-Paletots, ganz- und halbanschließend, Havelocks, Radmäntel etc.

Mädchen-Paletots

für verschiedene Alter passend, in allen Preislagen!

Preise billigst!

Carl Henning,

9. Bahnhofstraße 9.

Zur gefälligen Beachtung.
Es ist mir Gelegenheit geboten worden, aus den ersten Zittauer und Meeraner Fabriken durch persönliche Bekanntschaft mit den Fabrikanten selbst

300 Stück Kleiderstoffe

in reellen, gediegenen Qualitäten — weil Lagerware — enorm billig an die Hand zu bekommen. Diese Sendungen sind bereits eingetroffen und verkaufe von heut ab die schönsten und neuesten Sachen zu folgenden Spottpreisen:

½ Tartan, reine Wolle im Schuß, 25 Pf.; Tartans, reine Wolle in Nette und Schuß, in überraschend schönen Dessins, zu 60 Pf.; ¼ Plaids „Stuart“ pure laine, prächtig in Farbentstellung und Ausführung, 110 und 120 Pf.; Crêps in allen Farben, die 50 und 60 Pf. wert sind, für nur 28 und 40 Pf.; Klein Carrirte Stoffe in schweren Qualitäten, zu 28, 30, 40, 50 Pf.; ½ couleurtre Cachemirs, hochseine Qualität, mit 40 Pf.

Ferner sehr preiswert:

Seidenstoffe

in schwarz und couleurt: ½ breite Cachemir „Electorale“, der beste und haltbarste reinwollene Cachemir, von 1,50 Mk. an bis 3 Mk. Dieselbe verkaufe zu Fabrikpreisen.

Teppiche, Möbel- und Gardinen-Stoffe

in großer Auswahl zu billigen Preisen. Züchen- und Inlett-Leinen in großem Sortiment, wie weiße Leinen, Dowlas, Hemdentuche, Renforce, Chiffons, Shirtings u. extra billig. Barchent, weiß und bunt, in allen Preislagen.

Jeder Käufer wird sich von der Preiswürdigkeit überzeugen.

Grundreelle Bedienung! Beste Preise!

Georg Neugebauer,

Bahnhofstraße Nr. 2.

Waldschlösschen (Cavalierberg).

Heute, Sonnabend:

Kirmes mit Tanz

(über 11 Uhr).

Für vorzügliche Speisen und Getränke ist gesorgt.

Es lädt ergebenst ein

2736

H. Kuhn.



Am Hotel „zum Zicken“. Großes mechanisches Theater Morieux aus Paris.

Täglich eine große Vorstellung.

Sonnabend Nachmittag 5 Uhr:

Große Familien-Vorstellung.

Programm: Reise um die Erde in 80 Minuten. Ein Karneval auf dem Eis. Produktionen der berühmten Morieux'schen Seilschweber-Automaten. Der Feensee im Reich Neptuns. Darstellungen des Diophramas, Chromatopen u. A. m.

Entree: 1. Rang 1 Mk., 2. Rang 60 Pf., Gallerie 30 Pf., nummerirter Stuhlsitz 1 Mk. 25 Pf., Kinder bis zu 10 Jahren zahlen 1. und 2. Rang die Hälfte, Stuhlsitz 75 Pf.

Sonntag drei Haupt-Vorstellungen.

Aufgang 4, 6 und 8 Uhr.

2733

Hausberg.

Morgen, Sonntag den 17. September:

Große Caffee-Kirmes,

wozu ergebenst einladet

A. Sell.

Bibersteine.

Sonntag den 17. und Montag den 18. d. W. laden zur

2717

Kirmes-Feier

alle Freunde und Gönnner ganz ergebenst ein

H. Paul.

Extra-Einladungen erfolgen nicht.

Dienstag den 19. September,

Nachmittags 1/2-3 Uhr,

feiert der Schönauer Kreisverein für innere Mission sein

2676

Jahresfest

in der evangelischen Kirche zu Kauffung. Festpredigt: Diaconus Schnetze-Laudan.

Nach dem Gottesdienst Generalversammlung. Alle Freunde der Mission werden herzlich dazu eingeladen.

Der Vorsitzende.

Portorico-Zabaf

in 1 und 2-Pfund Nöllchen empfiehlt, um damit zu räumen, zum billigen Preise von 60 Pf. pro Pfund.

2763

Paul Spehr.

Stöcke! Stöcke!
empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen
Emil Jaeger.

2715

Für ein 16jähriges, gesundes und kräftiges Mädchen, welches mit Maschinäben, Waschen und Plätzen vertraut ist, wird zum 1. October c. eine Stelle als

2722

2. Stubenmädchen bei einer Herrschaft gesucht. Nähere Auskunft unter H. postlagernd Freiburg i. Sch.

Eine gesunde, kräftige

2732

Amme empfiehlt sich zum sofortigen Antritt. Näheres in der Expedition der „Post“.

Berantwortlicher Redakteur und Verleger: J. Scheibert.

Druck von W. Pfund (Paul Dertel) in Hirschberg.